

Kleinere Mitteilungen.

Die transsumierende Tätigkeit der apostolischen Kanzlei.

Daß die einzelnen Kanzleinotare, genau wie jeder andere Notar, Rechtsgeschäfte beurkundeten, beglaubigte Abschriften ausfertigten und alle jene Dinge tun konnten, die in der *approbatio notariorum* aufgezählt waren, ist selbstverständlich, waren sie doch die bevorzugtesten Notare der ganzen damaligen Kulturwelt und stand doch an ihrer Spitze der oberste aller Notare, der Vizekanzler der Heiligen Römischen Kirche.

So sehr das theoretisch richtig ist und einleuchtet, so wenig ist das praktisch in die Erscheinung getreten, wenn wir uns auf die kärglichen Spuren berufen, die aus der zweiten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts übrig geblieben zu sein scheinen.

Wenn das schon so selten ist, so gehört es mit zu den allergrößten Seltenheiten, daß die Kanzlei als solche im Namen des Papstes, ohne irgend einen Beamten mit Namen zu nennen, die unbedeutendste, aber häufigste Tätigkeit der Notare und Tabellionen ausübt: Beglaubigte Abschriften von Urkunden auszustellen.

Das umfangreichste mir bekannt gewordene Beispiel der transsumierenden Tätigkeit der apostolischen Kanzlei fällt in das erste Jahr des Pontificats Alexanders IV.¹⁾ Die in Frage stehenden Urkunden hängen mit den Verhandlungen über das Königreich Beider Sizilien zusammen und sind den Markgrafen von Hohemburch von den Päpsten Innocenz IV. und Alexander IV. ausgestellt worden.

Zum Verständnis der Sache schicke ich den Text des Briefes voraus, in dem der Papst den König von England bittet, die ihm übersandten transcripta der Privilegien, die den Markgrafen von Hohemburch verliehen worden seien, anzunehmen und ihnen Glauben zu schenken.

London Public Record Office.

Papal Bulls bundle 1 n. 10.

Rymer, Foedera Conventiones Literae studio Georgii Holmes 1725 I, 2 pag. 546.

1255 Aprilis 19 Neapoli. Potthast cap. 15811.

¹⁾ Siehe auch die Anmerkung bei *Rodenberg*, *Epistolae . . . selectae* III, pag. 325, a, die sich auf die folgende Urkunde vom 19. April bezieht.

Alexander episcopus servus servorum Dei carissimo in xpo filio H. illustri regi Anglie salutem et apostolicam benedictionem.

Cum inter conditiones, sub quibus regnum Sicilie carissimo in xpo filio nostro Edmundo, illustri regi Sicilie nato tuo concessimus, contineatur expresse, quod donationes, concessiones et privilegia a felicis recordationis Innocentio papa predecessore nostro vel a nobis cum subscriptionibus fratrum nostrorum facta dilectis filiis nobilibus viris Bertoldo, Oddoni et Lodowico fratribus marchionibus de Hohemburch firma ipsis, integra et illibata manebunt; iidemque tenebuntur in bono statu et concessis sibi libertates, gratie ceteraque alia servabuntur ac omnia donata, firmata et concessa eis a Sede Apostolica per eundem regem confirmabuntur ipsis et de novo etiam per sua privilegia concedentur ac privilegiorum Apostolicorum, que super hiis habent, confirmatio eis et de verbo ad verbum renovatio per eum fiet.

Quia iidem marchiones ipsa privilegia ad vos propter viarum discrimina et pericula, que alias possent contingere, mittere dubitarunt, nos singula eadem privilegia diligenter inspicere fecimus et de verbo ad verbum transcribi et exemplaria sic bullata transmitti, fiat sibi et tibi de predictis privilegiis plena fides, ac si ipsa autentica et originalia cum fratrum nostrorum subscriptionibus vestris presentata aspectibus videretis.

Cum igitur prefati marchiones sibi et tibi huiusmodi transcripta transmittent, celsitudinem tuam rogamus attente, quatinus illa loco eorundem privilegiorum recipias et quecumque continent firmiter credas et teneas, tamquam si ipsi eadem privilegia destinarent.

Dat. Neapoli XIII kl. Maii pontificatus nostri anno primo.

Literae clausae mit einer senkrechten und zwei wagrechten Falten. Bulle und Hanf fehlen. Rechts und links kein Rand, sodass die Schnitte zur Oeffnung der Bulle in den Schriftspiegel gehen. A tergo die übliche kleine Adresse. A tergo rechts unten quergeschrieben: VI.

In engstem Zusammenhang mit diesem Schreiben stehen die literae clausae vom 21. April (*London, Public Record Office, Papal Bulls bundle I n. 16*): H. illustri regi Anglie. — Quia inter conditiones — Neapoli XI kl. Maii anno primo. Die Bleibulle hängt links an Hanfschnur. Ohne alle Kanzleinotizen. Eine senkrechte und zwei wagrechte Falten; a tergo die übliche knappe Adresse.

Alexander papa III Henricum regem Angliae roget et hortetur ut, cum inter conditiones, sub quibus regnum Siciliae Edmundo regi Siciliae filio eius concessum sit, contineatur expresse, quod Bertoldo, Oddoni et Lodowico fratribus marchionibus de Hohemburch de dampnis eis illatis satisfactionem impendat ad observationem solutionum constitutarum summae 8000 unciarum auri Taren. ad pondus regni

Siciliae generale, in quam summam illa damna sint redacta, filium suum et eius regnum obliget.

Rymer, *Foedera Conventiones Literae* I, 2 pag. 546—547. *Pothast cap. 15814.*

* * *

Es handelt sich um je fünf Urkunden von Innocenz IV. und Alexander IV. Auf den Inhalt derselben gehe ich nicht ein, da ich es hier nur mit diplomatischen Fragen zu tun habe. Die zehn transcripta ruhen in London im Public Record Office, Papal Bulls bundle 1 n. 21, n. 22, n. 23, n. 26, n. 28, n. 29, n. 30, n. 34, n. 35 und n. 36. Die äußere Form und Ausstattung ist ganz diejenige der gewöhnlichen päpstlichen Urkunden: Querformat des Pergaments, kuriale Schrift, plica und Besiegelung mit der Bleibulle. Das Dictat ist ganz ungewöhnlich, so weit die Einleitung in Frage kommt. Ohne inscriptio und salutatio beginnen alle zehn Urkunden mit den Worten: «Hoc est transcriptum cuiusdam privilegii apostolici cum subscriptionibus pape et cardinalium concessi nobilibus viris B. Oddoni et Lodoico fratribus marchionibus de Hohemburch». Geht eine Urkunde nur an einen der Brüder, so wird auch nur der eine in den Einleitungsworten genannt.

Darauf folgt der Wortlaut der Urkunde bis zum Textschluss *in-cursurum* oder wie immer er lautet. Die Unterschriften des Papstes und der Cardinäle sind fortgelassen, auch die Erwähnung von Rota und Monogramm fehlt. Die Datumszeile ist meistens abgekürzt; der Vizekanzler wird nur zweimal genannt; meistens lautet sie wie folgt: «Dat. Neapoli XV kl. Martii indictione XIII, incarnationis Dominice anno M̄·CC̄·LIII pontificatus vero donni¹⁾ Alexandri pape III anno primo».

Mit diesem Datum schließt auch das Transcript. Von einer notariellen Beglaubigungsformel ist gar keine Rede. Die angehängte Bleibulle Alexanders III. und die amtlich angekündigte Uebersendung der bullierten Abschriften an den König von England, sowie der Wortlaut des oben mitgeteilten geschlossenen Begleitbriefes machten eine weitere formelhafte Beglaubigung der transcripta überflüssig.

Auf die Schrift dieser höchst merkwürdigen Urkunden ist nur eine geringe Sorgfalt verwendet worden. An Kanzleinotizen sind nur wenige zu vermerken, n. 21 hat sub plica links di Taxe. vier Punkte mit einem Haken; n. 22 und 23 am gleichen Orte: V; n. 26 vier Punkte mit einem Haken und im Datum wird der Vizekanzler Guillelmus magister scholarum Parmen. genannt; n. 28: V; n. 29: zwei Punkte mit einem Haken; n. 30 in plica rechts: sa nar; n. 34 ist sehr zerstört. In n. 35 ist hinter den Einleitungsworten eine halbe Zeile freigelassen

¹⁾ Oder *dompni*.

worden und das Privileg selbst beginnt mit einer neuen Zeile; im Datum ist auch der Vizekanzler Guillelmus magister scholarum Parmensis genannt. In n. 36 sub plica links zwei Punkte mit einem Haken.

Die Innocenz-Urkunden sind alle vom 3. November¹⁾ 1254, und tragen die Nummern 21, 22, 23, 26 und 28. Die Alexander-Urkunden haben folgende Daten: Nummer 35, 1255 februarii 9; n. 36, 1235 februarii 10, nn. 29, 30 und 34, 1255 Februarii 15.

Im Vatikanischen Register stehen: N. 35 Registres cap. 226 gleich Potthast cap. 15677, Rodenberg III, 337 cap. 373; n. 36 Registres cap. 235 gleich Potthast cap. 15678, Rodenberg III, 338 cap. 374; n. 29 Registres cap. 236 gleich Potthast cap. 15693, Rodenberg III, 339 cap. 375; n. 34 Registres cap. 228 gleich Potthast cap. 15692, Rodenberg III, 343 cap. 380. Die Besiegelung erfolgte bei allen zehn Urkunden an Hanfschnur.

Im Transcript steht:		Im Register steht:
N. 35	Oddoni	Odoni
	Lodoico	Lodowico
N. 29	Oddoni	Odoni
	Lodoyco	Lodoico
N. 34	Lodoyco	Lodoico

* * *

Bei Rymer sind alle zehn Urkunden fast im ganzen Wortlaute abgedruckt. Die fünf Urkunden Innocenz III. stehen Seite 532 bis 536 des ersten Bandes, diejenigen Alexanders III. Seite 540 bis 543. Sie sind jeweils in der richtigen Zeitfolge eingereiht.

Das erste Transcript wird mit folgenden einleitenden Worten versehen: «Originalia, propter viarum discrimina, tuto mitti non poterant, ideo transcripta a Papa bullantur, ut sic eandem vim habeant cum originalibus». Da es sich hier um Urkunden Innocenz III. handelt, so muß der Leser prima facie annehmen, daß die bullierten Abschriften aus der Kanzlei Innocenz III. stammten. Unter dem Texte steht jedesmal die Bemerkung: «Sigillo plumbeo pendente a filo canabeo», was sich ebenfalls nur auf die Bulle des ausstellenden Papstes beziehen kann. Auch bleibt die Tatsache unerklärt, warum die Bleibulle an Hanfschnur hängt.

Bei den beglaubigten Privilegien Alexanders III. auf Seite 540 bis 543 steht keinerlei einleitende Bemerkung; im übrigen sind sie genau so behandelt, wie die vorhergehenden.

Die Bemerkung des Papstes Alexander in seinem Briefe vom 19. April, daß er die ihm von den Markgrafen vorgelegten Privilegien genau habe untersuchen lassen, bezieht sich in der Hauptsache auf

¹⁾ Bei Rymer ist eine fälschlich dem 3. Dezember zugewiesen.

die Urkunden seines Vorgängers. Diese stehen nicht im Register, mußten also wegen ihrer Echtheit der üblichen Prüfung durch die Kanzleinotare und den Vizekanzler unterzogen werden.

Daß die Unterschriften der Kardinäle in den Transcripten fehlen, hebt der Papst ausdrücklich hervor, um rechtliche Einreden auszuschließen: «ac si ipsa autentica et originalia cum fratrum nostrorum subscriptionibus vestris presentata aspectibus videretis».

Besser als alle notarielle Formeln der Beglaubigung wirken die Worte des Papstes, die er am Schlusse seiner Bulle vom 19. April schreibt: «Cum igitur prefati marchiones sibi et tibi huiusmodi transcripta transmittent, celsitudinem tuam rogamus attente, quatinus illa loco eorundem privilegiorum recipias et quecumque continent, firmiter credas et teneas, tamquam si ipsi eadem privilegia destinarent».

Wenngleich die Markgrafen die Originale ihrer Privilegien nicht nach England schicken wollten und sie zur Entschuldigung auf die discrimina et pericula hinweisen ließen, so darf man aber wohl als Hauptgrund dafür bezeichnen, daß sie die Originale überhaupt nicht aus der Hand geben wollten. Bei den Beratungen über diese für die Kurie so wichtigen Angelegenheit wird der Papst auf jeden Fall Teil genommen haben. Ob nun der Vorschlag, transcripta der Privilegien in der Apostolischen Kanzlei ausfertigen zu lassen, von den Markgrafen oder von päpstlicher Seite ausgegangen ist, wissen wir nicht. Die Ausführlichkeit des Begleitbriefes vom 19. April legt fast die Vermutung nahe, daß der Papst seine Kanzlei angewiesen habe, diese ganz außergewöhnliche Arbeit zu leisten.

Paul Maria Baumgarten.
